



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Arber/Falkenstein

Nummer

2	4	3
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	9	7	4	2
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	9	5	0	0
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	9	7
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

	1	5
--	---	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder		Eichenmischwälder	
Bergmischwälder	X	Wälder in Flussaue und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X			X			
Weitere Mischbaumarten			X	X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die oberen Lagen der HG sind von Fichten-Hochlagenwald mit Vogelbeere geprägt. In den Hanglagen dominieren strukturreiche Ta-Fi-Bu-Bergmischwälder.

Besitzer der Waldflächen sind zum größten Teil der Freistaat Bayern (Forstbetrieb Bodenmais) bzw. die Fürstl. Hohenzollern'sche Forstverwaltung. Die hohe Schneelage führt dazu, dass das Rehwild im Winter in den Tallagen einsteht. Luchs gehört seit geraumer Zeit dauerhaft zur Lebensgemeinschaft, das Rotwild kommt v.a. in den östlichen Teilen sporadisch als Wechselwild vor. Die Altbestände werden vom strukturreichen Bergmischwald (Fichte-Tanne-Buche) dominiert. In der HG liegen 5 Staatsjagdrevieren und 2 Eigenjagden

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das aktuelle Klimarisiko des am Bergmischwald beteiligten Dreiklangs aus Fichte, Tanne, Buche ist gering und vom Kleinklima vor Ort geprägt. In Zukunft steigt hier das Risiko für die Fichte gering, bei Buche und Tanne ist ein sinkendes Klimarisiko zu verzeichnen. Aus Sicht des Klimarisikos ist eine stärkere Beteiligung der Mischbaumarten (Tanne und Buche, sowie weitere Nebenbaumarten) zur dominierenden Fichte sinnvoll. Nur so kann nach dem Motto „wer streut rutscht nicht“ das waldbauliche Risiko für einen ungewissen Verlauf des Klimawandels langfristig gesenkt werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	X
	Gamswild.....		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ihr Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an.

Die bei der Inventur erfasste Verjüngung kleiner 20 cm setzt sich aus 77 % Nadelholz (2018: 59%, 2015: 59%, 2012: 56%, 2009: 58%) und 23 % Laubholz (2018: 41%, 2015: 51%, 2012: 44%, 2009: 42 %) zusammen. Die häufigste Baumart ist die Fichte mit 57 %; die wichtigsten Mischbaumarten sind die Tanne mit 17 % und die Buche mit 12 % sowie sonstiges Laubholz mit 9 %. Im Vergleich zur Inventur 2018 hat sich das Verhältnis von Laub- zu Nadelholz zu Gunsten des Nadelholzes entwickelt, vor allem zu Gunsten der Fichte und Lasten der Buche.

An den 366 aufgenommenen Pflanzen wurde kein Verbiss im oberen Drittel festgestellt. Gegenüber der Aufnahme von 2018 hat sich somit (2018: 0 %) keine Veränderung ergeben.

Hinweis: Statistisch repräsentativ sind für dieses Teilkollektiv nur die Fichte und Tanne.

2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Dieses Teilkollektiv der Verjüngung setzt sich aus 66 % Nadelholz (2018: 58%, 2015: 64%, 2012: 62%, 2009: 63 %) und 34 % Laubholz (2018: 42%, 2015: 36%, 2012: 38%, 2009: 37 %) zusammen. Die Entwicklung der Anteile der wichtigen Bergmischwaldarten Buche und Tanne ist indifferent, bei der Tanne hat sich gegenüber 2018 der Anteil erhöht (10,2 % zu 9,3 %) und bei der Buche reduziert (25,3 % zu 29,7 %).

Vergleicht man die Baumartenanteile in den verschiedenen Höhenstufen (bis 20 Zentimeter, 20 bis 49,9 Zentimeter, 50 bis 79,9 Zentimeter, 80 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe) fällt auf, dass die Anteile der Buche sowie des sonstigen Laubholzes mit zunehmender Höhenstufe steigen. Die Anteile der Tanne, der Fichte und des Edellaubholzes hingegen nehmen mit zunehmender Höhenstufe tendenziell ab.

Der Leittriebverbiss der **Fichte** hat mit 0,5 % eine leichte Steigerung erfahren, wenn auch weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. Der Leittriebverbiss bei **Tanne** ist von 3,1 % (2018) auf 2,4 % im Jahr 2021 gesunken, auch der Verbiss im oberen Drittel ist 2021 leicht gesunken. Bei der **Buche** ist ein Anstieg von 0,8 % (2018) auf 3,1 % im Jahr 2021 zu verzeichnen. Beim **sonstigen Laubholz** ist der Leittriebverbiss von 0,8 % (2018) auf 3,2 % gestiegen. Das **sonstige Nadelholz** ist zu 0 % am Leittrieb verbissen. Statistisch nicht gesichert, da zu wenige aufgenommene Pflanzen, aber zu erwähnen sind: Der Leittriebverbiss am Edellaubholz mit 0 %. Für Laubholz ist 2021 3,2% Leittriebverbiss erfasst worden, was einer Zunahme von 2,2 Prozentpunkten darstellt. Mit 0,8 % Leittriebverbiss beim Nadelholz wurde auch hier eine leichte Zunahme im Vergleich zu 2018 von 0,3 Prozentpunkten festgestellt.

Fegeschäden wurden 2021 in dieser Höhenstufe an 5 Verjüngungspflanzen (0,2 %) gemessen

3 Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Insgesamt wurden bei keiner Pflanze Fegeschäden erfasst. Fegeschäden spielen in der Hegegemeinschaft keine Rolle.

Mit 44 % (2018: 36 %) sonstiges Laubholz und 26 % (2018: 32 %) Buche dominiert das Laubholz dieses Kollektiv, gefolgt von der Fichte mit 21 % und der Tanne mit 6 %.

4 Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

3	2
	1

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2021 zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft die Hauptbaumarten der Altbestände natürlich ansamen und im Wesentlichen ohne größere Beeinträchtigungen durch Schalenwild hochwachsen können.

Die Verbissbelastung ist insgesamt gleichgeblieben mit leicht ansteigender Tendenz. Auch die stärker verbissgefährdeten Baumarten bzw. Baumartengruppen (Tanne, Buche) gehen, auch in den höheren Pflanzenkollektiven, in Richtung einstellige Verbissprozente. Die Situation der Verjüngung hat sich auf dem leicht steigenden Niveau von 2018, 2015 und 2012 konsolidiert. Der Tannenanteil ist seit 1991 auf dem höchsten Stand angelangt. Insgesamt lässt sich die Verbissbelastung durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft Arber als günstig bewerten.

Revierweise Aussagen wurden beantragt für die Staatsjagdreviere StJR Bodenmais "neu" und StJR Regenhütte. Für das Staatsjagdrevier Regenhütte und das verpachtete Staatsjagdrevier Regenhütte ergeben die revierweisen Aussagen eine günstige Verbissbelastung. Dies gilt in gleicher Weise für das Staatsjagdreviere StJR Bodenmais "neu" (günstige Verbissbelastung).

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Seit 2012 hat sich die Situation der Verjüngung auf einem günstigen Niveau konsolidiert und bewegt sich nach der 2012 empfohlenen Senkung weiterhin auf einem vergleichbaren (in der Tendenz seit 2012 um geringe Prozentwerte oszillierendem Niveau). Um frühzeitig der sehr leicht steigenden Tendenz entgegenzuwirken wird daher empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Arber beizubehalten.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Regen, 17.09.2021	Unterschrift
---------------------------------	--------------

Christoph Salzmann, Bereich Forsten)
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft

- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Reviereisen Aussagen“